

Die Versöhnung des Menschen mit Gott

Studie 12

Fortsetzung

::Seite 330::

"Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der ENTSCHLAFENEN." -- 1. Kor. 15:20.

"Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: wir werden nicht alle SCHLAFEN." -- 1. Kor. 15:51. (Diaglott, engl.)

"Wir wollen aber nicht, Brüder, daß ihr, was die ENTSCHLAFENEN betrifft, unkundig seid." -- 1. Thess. 4:13.

"Gott wird die durch Jesum ENTSCHLAFENEN mit ihm bringen [griech. "herausführen" - - aus dem Tode]." -- 1. Thess. 4:14.

Wenn das Königreich und die Zeit der Auferstehung hereinbricht, "werden wir, die übrig bleiben, in der Ankunft [Gegenwart, griech. PARUSIA] des Herrn, den ENTSCHLAFENEN keineswegs zuvorkommen." -- 1. Thess. 4:15.

Derselbe Gedanke liegt auch in Daniels Beschreibung der Auferstehung: "Und viele von denen, die im Staube der Erde SCHLAFEN, werden erwachen." (Dan. 12:2) Aus dieser Stelle ergibt sich außerdem, daß bei den Schläfern sowohl die guten als auch die bösen inbegriffen sind. Sie "entschliefen" im Frieden, um auf den Tag Christi, den Tausendjahrtag, zu warten, in der festen Überzeugung, "daß er [Christus] mächtig ist, das ihm von mir [ihnen] anvertraute Gut auf jenen Tag zu bewahren." -- 2. Tim. 1:12.

Im Alten Testament kommt dieser Gedanke nicht weniger häufig vor, und von jener Zeit an, da Gott Abraham zum erstenmal das Evangelium von einer Auferstehung verkündete, hat sich der Ausdruck "mit seinen Vätern entschlafen" im Alten Testament sozusagen eingebürgert. Hiob kleidet den Gedanken in ganz besonders deutliche Sprache, wenn er sagt: "O daß du in dem Scheol mich verstecktest, mich verbärgest, bis dein Zorn sich abwendete [vorüber wäre]." (Hiob 14:13) Die gegenwärtige Zeit des Sterbens ist die Zeit des Zornes Gottes, indem um Adams Sünde willen der Fluch des Todes auf der ganzen Menschheit lastet. Es ist uns aber verheißen, daß der Fluch zu einer bestimmten Zeit aufgehoben werden wird, und daß durch den Erlöser ein Segen für alle Geschlechter der Erde kommen soll; und so fährt Hiob weiter fort: "All die Tage der mir verordneten Zeit will ich warten, bis meine Wandlung kommt; [dann] wirst du rufen [Joh. 5:25], und ich will dir antworten, du wirst dich sehnen nach dem Werk deiner Hände." (Hiob 14:14, 15 -- engl. Übers.) Und die wir Diener des Neuen

::Seite 331::

Bundes sind, lesen die bezügliche Antwort des Herrn: "Alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören [sie werden erwachen und zu voller Erkenntnis Gottes kommen und somit reichlich Gelegenheit haben, das ewige Leben

zu erlangen]." -- Joh. 5:25, 28, 29.

Dieser Todes"schlaf" ist eine Periode der vollständigen Bewußtlosigkeit, sodaß die Auferweckten keine Ahnung von dessen Zeitdauer haben werden. Der "Schlaf" ist allerdings hier ein nur angepaßter, d. h. bildlicher Ausdruck, denn die Toten sind wirklich tot, gänzlich vernichtet, ausgenommen, daß Gott in seiner Weisheit ihre Identität (ihr Gedächtnis) aufbewahrt und durch Christum ihre Auferweckung verordnet hat, ihre Neugestaltung und Auferstehung. Und das wird in der Tat eine Neuschöpfung sein, eine größere Offenbarung der göttlichen Macht, als es die ursprüngliche Erschaffung Adams und Evas war, indem diese Neuschöpfung die ungeheure Zahl von 50 Milliarden einschließen wird, anstatt nur zwei Personen, eine Wiederhervorbringung von unendlicher Verschiedenheit, statt der ursprünglichen Einheit in Adam. Ja, nur unser Gott besitzt solche unbegrenzte Weisheit und Allmacht, und er ist fähig und willig, das großartige Werk hinauszuführen. In der Ausrottung des von Gott eine Zeitlang zugelassenen Bösen werden alle die herrlichen Einzelheiten des göttlichen Charakters zutage treten, wie sie sonst nicht offenbar und erkannt worden wären. So werden vor Engeln und Menschen die GERECHTIGKEIT und LIEBE, die ALLMACHT und WEISHEIT Gottes hervorleuchten, und alle seine Geschöpfe werden einen so herrlichen Charakter bewundernd anerkennen und sich dessen Einzelheiten anzueignen suchen.

Das Zeugnis der Heiligen Schrift über die Notwendigkeit einer Auferstehung der Toten ist ganz klar und bestimmt, wie könnte aber von einer Auferweckung die Rede sein, wenn niemand tot wäre, sondern wie viele es behaupten, "alle, die zu sterben scheinen, viel lebendiger werden als sie es zuvor waren?" Eine solche Behauptung widerspricht nicht nur den fünf Sinnen eines jeden denkenden Wesens, sondern auch der bestimmten Erklärung der Schrift: "Denn für einen jeden, der all den Lebendigen zugesellt wird, gibt es Hoffnung; denn selbst ein lebendiger Hund ist besser daran als ein toter Löwe. Denn die Lebenden [auch die am wenigsten Intelligenten] wissen, daß sie sterben werden, die Toten aber wissen

::Seite 332::

gar nichts, und sie haben keinen Lohn mehr, denn ihr Gedächtnis ist [in den allermeisten Fällen] vergessen. Sowohl ihre Liebe als auch ihr Haß und ihr Eifern sind längst verschwunden, und sie haben ewiglich [hebr. OLAM, für eine lange unbestimmte Zeit] kein Teil [kein Interesse] mehr an allem, was unter der Sonne geschieht ... Alles, was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tue; denn es gibt weder Tun, noch Überlegung, noch Kenntnis, noch Weisheit im Scheol*), wohin du [die SEELE, das fühlende Wesen] gehst." -- Pred. 9:4-10; Jes. 26:14.

"Du machst zunichte die Hoffnung des Menschen. Du überwältigst ihn für immer, und er geht dahin; sein Angesicht entstellend, sendest du ihn hinweg. Seine Kinder kommen zu Ehren, und er weiß es nicht; und sie werden gering, und er achtet nicht auf sie." -- Hiob 14:19-21; Jes. 63:16.

Beachte auch die Bedeutung der Apostelworte in dem bekannten, über die Erlösung handelnden Kapitel 1. Kor. 15:12-54. Er sagt:

"Wenn aber Christus gepredigt wird, daß er aus den Toten auferweckt sei, wie sagen etliche unter euch, daß es keine Auferstehung gebe?"

Wenn die Toten nicht tot, sondern lebendiger sind als zuvor, dann gibt es ja überhaupt keinen Toten, und somit wäre die Auferstehung der Toten ein Ding der Unmöglichkeit. Der Apostel glaubt aber an keine solche Lehre, sondern bezeugt im

Gegenteil, daß die Toten VERGEHEN wie die niedrigere Schöpfung, daß sie verloren wären, wenn Gott sie nicht auferwecken würde, und daß alle unsere Hoffnungen für sie vergeblich wären, wenn sie nicht Auferstehungshoffnungen seien. Beachte jedes Wort dieser kräftigen Beweisführung Pauli als eines der größten Logiker, welche die Geschichte aufzuweisen vermag:

"Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferweckt [sondern immer noch tot]; wenn aber Christus nicht auferweckt [sondern noch tot] ist, so ist also auch unsere Predigt vergeblich, aber auch euer

*) SCHEOL ist der Zustand der Toten und betrifft die SEELE, im Gegensatz zu "Grab", dem Orte, wo die toten Leiber hingelegt werden, und wofür im Hebräischen "GEBAR" steht. Siehe Ps. 30:3; 49:15; 89:48; im Gegensatz zu 2. Chron. 34:28; Hiob 10:19; Ps. 88:5. Die SEELE unseres Herrn ging in den SCHEOL, den Zustand des Todes (Ps. 16:10; Apg. 2:27), währenddem sein LEIB im GRABE eines Reichen gelegen hat. -- Jes. 53:9.

::Seite 333::

Glaube vergeblich [weil ein toter Christus nichts wissen und niemandem helfen könnte]. Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden [wir sind gottlose Betrüger anstatt von Gott gesandte Lehrer]; weil wir in bezug auf Gott gezeugt haben, daß er den Christus auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden. Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt."

Man sollte beachten, daß es Paulus in seiner Beweisführung nicht auf eine Auferstehung des LEIBES abgesehen hat, sondern auf eine Auferweckung des Wesens oder der SEELE; -- daß "seine SEELE dem Scheol [Hades] nicht gelassen werde." (Ps. 16:10; Apg. 2:31, 32) Hätte Paulus der heute allgemein angenommenen Auferstehungslehre gehuldigt, so würde er sich wohl etwa so geäußert haben: Einige von euch reden von einer Auferstehung des LEIBES, als wäre sie ohne Bedeutung; sie ist aber sehr wichtig, denn der Leib ist in Wirklichkeit ein "Hindernis", ein "Gefängnis" für die Seele, welche viel besser daran wäre, wenn sie davon "befreit bliebe". Die Auferstehung des LEIBES wird, wann irgend sie stattfinden mag, als ein Unglück empfunden werden, indem sie das "Wiedergefangennehmen" der Seele und infolgedessen eine Beschränkung ihrer Fähigkeiten nach sich zieht.

Der Apostel sagt aber gar nichts Derartiges, weil er damit der Wahrheit ins Gesicht geschlagen hätte. Er lehrte eine Auferstehung der Seele oder des fühlenden Wesens vom Zustand der Bewußtlosigkeit, des Todes; die Auferstehung des gestorbenen Leibes bestritt er, indem er sagt: "Du säest nicht den Leib, der werden soll: ... [in der Auferstehung des Wesens oder der Seele] gibt Gott ihm einen [neuen] Leib, wie er gewollt hat und einem jeden der Samen seinen eigenen [den für ihn passenden] Leib." (1. Kor. 15:37, 38) Die Massen der Menschheit werden menschliche Leiber empfangen, doch nicht dieselben Leiber, die in der Erde vermoderten, und deren Bestandteile sich in unendlich kleine pflanzliche oder tierische Organismen verwandelten. Die Glieder der Herauswahl werden geistige Leiber empfangen, gleich dem ihres auferstandenen Herrn und gänzlich verschieden von ihren irdischen Leibern, wie auch der Apostel erklärt: "Es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden, wir wissen,

::Seite 334::

daß, wenn er offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist" -- nicht wie er war. -- 1. Johannes 3:2.

Laßt uns aber die Beweisführung des Apostels weiter verfolgen. Er erklärt:

"Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube eitel; ihr seid noch in euren Sünden. Also sind auch die, welche in Christo entschlafen sind, verloren gegangen." -- V. 17, 18.

Denjenigen, welche behaupten, daß die Seele nicht sterben kann und wirklich nicht stirbt, und die somit die Auferweckung der Seele oder des empfindenden Wesens leugnen und deshalb genötigt sind, alle die Auferweckung betreffenden Schriftzeugnisse nur auf den Leib anzuwenden, verursachen diese Worte des inspirierten Apostels große Verlegenheit. Wenn sie behaupten, daß Christus während jener drei Tage (von denen er selbst erklärt: "Ich war tot") lebendig gewesen sei, "lebendiger als je", und daß sein Auferstehungsleib derselbe sei, den man als verwundet und vernarbt in Josephs Grab legte, wie wollen sie denn beweisen, daß der Glaube an einen Christum, der ja doch nicht gestorben, sondern nur seinen Leib für drei Tage beiseite gelegt hatte, ein eitler Glaube sei? Wie können sie zugeben, daß solch ein Glaube nicht von der Verdammnis befreit? Wie wollen sie beweisen, daß der von seinem Leibe "befreite" und deshalb nur "um so lebendigere" Christus OHNE SEINE AUFERSTEHUNG den Sündern nicht helfen könnte, und also alle in Christo Schlafenden "VERLOREN" seien?

Ihre ganze Theorie steht in scharfem Gegensatz zu der von der Heiligen Schrift bestätigten Tatsache. Sie leugnen, daß irgendeine Seele sterben (griech. apollymi, vernichtet werden) könne, während der Apostel sagt, daß es geschehe, und selbst unser Herr erklärt: "Gott vermag beides, Leib und Seele, gänzlich zu zerstören." Sie leugnen mit ihrer Theorie, daß es in Christo Entschlafene gibt, da sie ja nicht zugeben wollen, daß der Tod ein Schlaf sei, dem am Auferstehungsmorgen ein Erwachen folgen werde, trotzdem sowohl unser Herr selbst als auch seine Apostel und alle heiligen Propheten einstimmig den Tod als einen Schlaf erklären, von dem allein durch Gottes Macht die Seele oder das fühlende Wesen wieder zum Bewußtsein, zum Leben erweckt werden kann. Auch die, welche

::Seite 335::

in der ersten Auferstehung die Verwandlung zur göttlichen Natur erfahren, werden so sicher SEELEN sein, wie sie es in ihrer irdischen Natur gewesen sind. Ist doch Gott selbst eine SEELE: "Wenn jemand sich zurückzieht, so wird meine SEELE [Psyche, fühlendes Wesen] kein Wohlgefallen an ihm haben." -- Hebräer 10:38.

Die platonische Philosophie (wonach der Mensch nicht sterben kann, sondern bei seinem Tode nur zu sterben scheint) hatte sich zur Zeit des ersten Advents in ganz Griechenland eingebürgert und bildete für die Verbreitung des Evangeliums unter den Heiden ein großes Hindernis. So lesen wir z. B., daß, als Paulus in Athen predigte, ihm die Philosophen als einem großen Lehrer willig Gehör schenkten, bis er die Auferstehung der Toten berührte, da war's genug; sie hatten ferner kein Interesse an seiner Lehre, indem sie ihren Glauben als einen großen Vorsprung hielten, im Vergleich zu der jüdischen Idee, wonach die Toten ohne eine Auferstehung keine zukünftige Existenz zu gegenwärtigen hätten. "Als sie aber von Totenaufstehung hörten [und daraus erkannten, daß Paulus mit ihrer Lehre der Unsterblichkeit der

Seele nicht einig ging], spotteten die einen", die anderen sagten: Laß es genug sein für heute. -- Apg. 17:32.

Die heidnische Idee, daß der Tod nicht ein Aufhören der Existenz, sondern eine Stufe zu vollkommenerem Leben bedeute, hatte zur Zeit des ersten Advents den jüdischen Glauben nicht im geringsten verdrängt. Die Pharisäer bildeten die Hauptsekte unter den Juden, und unser Herr erkannte sie als Nachfolger und Vertreter des mosaischen Gesetzes an, indem er erklärte: "Die Schriftgelehrten und Pharisäer haben sich auf Moses Stuhl gesetzt." (Matth. 23:2) Die an Zahl geringere Sekte der Sadduzäer stand in bezug auf ihren Einfluß den Pharisäern am nächsten; sie waren eigentliche Ungläubige, Materialisten. Sie leugneten jede zukünftige Existenz und glaubten, der Mensch stürbe genau wie das Tier, indem sie keine Auferstehung der Toten zugaben. Sie glaubten nicht an all die messianischen Verheißungen und leugneten das Dasein jedwelcher übermenschlicher Wesen, wie Engel usw. Josephus sagt freilich etwas von einer Sekte, die der unter den Heiden allgemein verbreiteten platonischen Lehre huldigte, laut der der Mensch in Wirklichkeit nie stürbe, sondern in der als Tod bekannten Krisis nur einen Fortschritt in seiner

::Seite 336::

Lebensentwicklung mache. Vergessen wir aber nicht, daß Josephus seine jüdische Geschichte schrieb, während er am römischen Hof weilte, und daß er damit das Interesse des Kaisers und seines Hofes für die jüdische Nation zu gewinnen suchte. Die Römer hatten die Juden als ein "halsstarriges und aufrührerisches Volk" kennen gelernt, und sie schrieben ihren Charakter zum guten Teil ihrer sonderbaren Religion zu. In gewisser Beziehung war dies eine richtige Vermutung, denn es ist eine unzweifelhafte Tatsache, daß die Wahrheiten göttlicher Offenbarung in ihren Verehrern einen gewissen Geist der Freiheit erwecken, indem sie die großen Unterschiede zwischen Priesterschaft und gewöhnlichem Volk und zwischen Königen und Untertanen ganz erheblich verringern, denn laut dem Worte Gottes gilt bei dem höchsten Richter und König kein Ansehen der Person, alle müssen vor ihm offenbar werden. Josephus wünschte aber diesem biblischen Charakterzug seines Volkes und damit auch der jüdischen Religion entgegenzutreten; er tat deshalb der Wahrheit Gewalt an, indem er dem römischen Hof zu zeigen suchte, daß die Religion seines Volkes mit verschiedenen heidnischen Religionen: 1) in bezug auf das Bewußtsein der Toten, und 2) in betreff des Glaubens an eine ewige Qual*) völlig übereinstimme. Um das zu beweisen, erwähnt er die Sekte der Essenier, als wäre sie die maßgebende unter den Juden gewesen. In Wirklichkeit war diese Sekte aber so unbedeutend, daß sie im ganzen Neuen Testament überhaupt nirgends erwähnt ist und augenscheinlich auch nie, weder mit dem Herrn noch mit den Aposteln in Berührung kam, während auf die Pharisäer und Sadduzäer beständig und häufig Bezug genommen ist.

"FÜR IHN LEBEN ALLE." -- Lukas 20:37, 38.

Kurz nachdem unser Herr die Doktoren des Gesetzes und die Pharisäer und Schriftgelehrten durch Beantwortung ihrer Fragen in Verwirrung gebracht hatte, kamen auch die Sadduzäer mit einer Frage und hofften damit die Lehren des Herrn widerlegen zu können und ihre Stellung als Ungläubige zu

*) An die ewige Qual glaubten die Juden NIE, einige wenige ausgenommen; die römischen Kaiser begünstigten diese Theorie, indem dieselbe den kaiserlichen Einfluß auf das gewöhnliche Volk vermehrte. Später legten sich die Kaiser den Titel "Pontifex Maximus" (höchster religiöser Herrscher) bei, welcher Titel nachher von der röm.- katholischen Kirche den Päpsten verliehen wurde.

::Seite 337::

rechtfertigen. Diesen Sadduzäern, die behaupteten, die Toten bleiben für immer tot, entgegnete unser Herr: "Daß aber die Toten auferstehen, hat auch Moses angedeutet in dem Dornbusch, wenn er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt. Er ist aber nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen: denn für ihn leben alle."

Jesus brachte dies als einen selbstredenden Beweis, "daß die Toten auferstehen", indem sich Gott sicherlich nicht auf Wesen berufen würde, die gänzlich und für immer von jeder Existenz abgeschnitten sind. Er beweist damit ferner, daß Gott in seinem Plan eine Auferstehung bestimmt hatte, und daß die, welche von den Menschen "tot" genannt werden, "für ihn alle leben." Von Gottes Standpunkt aus betrachtet "schlafen" sie nur. Und deshalb spricht das Wort Gottes von solchen als von "Entschlafenen" und nicht als von Vernichteten. Die ursprüngliche Strafe lautete allerdings auf Vernichtung, aber diese Strafe ist durch das Lösegeld nun aufgehoben. So spricht deshalb Moses: "Du lässest zum Staube zurückkehren den Menschen, und sprichst [in der Auferstehung]: Kehret zurück, ihr Menschenkinder!" (Psl. 90:3; 103:4) Indem er sagt: "Ich bin der Gott Abrahams", spricht Gott nicht nur von vergangenen Dingen, als wären sie noch gegenwärtig, sondern auch von zukünftigen, als wären sie schon da. -- Römer 4:17.

GEIST, SEELE UND LEIB DER KIRCHE. -- 1. Thess. 5:23.

Die Ausdrücke Geist, Seele und Leib werden hier im bildlichen Sinn in bezug auf die gesamte Kirche gebraucht. Paulus bittet den Herrn: "Euer ganzer Geist und Seele und Leib werde tadellos bewahrt auf die Gegenwart unseres Herrn Jesu Christi." Dieses Gebet müssen wir als sich auf die Kirche als Ganzes beziehend verstehen, auf die erwählte Kirche, auf die, deren Namen im Himmel angeschrieben sind. Der wahre GEIST der "kleinen Herde" ist erhalten geblieben, und auch ihr LEIB kann trotz der Unmasse von Scheinweizen, die ihn zu verstecken und zu ersticken droht, noch heute unterschieden werden. Und ihre SEELE, ihre Intelligenz, ihre Tätigkeit, ihr empfindendes Wesen offenbart sich überall und zeugt vor allem Volk von dem Kreuz, von dem Lösegeld.

::Seite 338::

Anders lassen sich diese Worte des Apostels nicht auslegen; denn so sehr auch die Ansichten über die Erhaltung der PERSÖNLICHEN "Geister" und "Seelen" der hier besprochenen Leute voneinander abweichen mögen, so stimmen doch alle darin überein, daß ihre Leiber nicht erhalten geblieben, sondern auch zu Staub und Asche geworden sind, wie diejenigen aller übrigen Menschen. Ferner ist zu beachten, daß in dieser Stelle die Worte "Geist, Seele, Leib" in der Einzahl und nicht in der Mehrzahl gebraucht werden.

WAS BEDEUTET "SCHEOL" ODER "HADES", WOHIN ALLE SEELEN GEHEN?

Da es von den Seelen oftmals heißt, sie gehen in den Scheol oder Hades, so hat man die Theorie aufgestellt, es müsse nach der Auflösung des Menschen, nach der Trennung des Odems oder Lebensgeistes vom Organismus oder Leib, die Seele als ein wirkliches, seines Daseins bewußtes Wesen weiterbestehen; es ist deshalb nur am Platz, wenn wir auch hierüber das Wort Gottes zurate ziehen, und an Hand desselben untersuchen, was Scheol und Hades ist.

Das hebräische Wort SCHEOL kommt im Alten Testament 65 mal vor und ist in der gewöhnlichen Lutherbibel einigemal mit GRUBE und GRAB, meistens aber mit Hölle übersetzt worden. Diese Übersetzungen erweisen sich aber alle drei als falsch, wenn man den Sinn der heute gebräuchlichen Wörter Grube, Grab und Hölle mit dem des Wortes Scheol vergleicht. (Die Elberfelder Bibel hat die Worte Scheol und Hades überall unübersetzt beibehalten) Die Bedeutung des hebräischen Wortes SCHEOL und des ihm genau entsprechenden griechischen HADES kann nämlich mit keinem deutschen Worte genau wiedergegeben werden; der Sinn der Wörter ist: VERBORGEN oder AUSGELÖSCHT oder DUNKEL, der Zustand des Todes; sie bezeichnen nicht einen Ort, sondern einen Zustand; und es würde deshalb das Wort VERGESSENSEIN den Ausdrücken Scheol und Hades vielleicht besser entsprechen als irgendein anderes deutsches Wort. In den Wörtern Scheol und Hades liegt nicht die geringste Andeutung von Freude oder Leid oder von irgendeinem Gefühl; der Zusammenhang muß uns dabei als Anleitung dienen. Das klare Zeugnis der Heiligen Schrift geht dahin, daß die ganze Menschheit

::Seite 339::

dem Scheol, Hades, dem Vergessensein anheimfallen muß, und daß dieser Zustand jegliches Licht, jegliche Erkenntnis, Weisheit und Überlegung gänzlich ausschließt; da gibt es weder Lob des Herrn noch Lästerung seines Namens; es ist ein Zustand gänzlicher Stille, in keiner Hinsicht wünschenswert, ausgenommen, daß damit eine Hoffnung der Auferstehung verbunden ist.

Wir werden uns überzeugen können, daß beiderlei "Seelen", gut und böse, in den Scheol, in den Zustand des Vergessenseins gehen, um dort auf den Morgen des Tausendjahrtages zu warten, wo der Ruf des Lebengebers ihrem Vergessensein ein Ende machen wird. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Übersetzer oder Verbesserer der gewöhnlichen Lutherbibel sich in bezug auf die Verdeutschung von Scheol und Hades vielerorts widersprechen. Trotzdem ihre Inkonsequenz der Unehrlichkeit oft recht verdächtig ähnlich sieht, wollen wir ihnen dieselbe nicht gänzlich zur Last legen, sondern sie eher als das Ergebnis der bezüglich dieses Gegenstandes allgemein herrschenden Verwirrung betrachten, die in den finsternen Jahrhunderten durch falsche Lehren erzeugt wurde und größtenteils bis auf den heutigen Tag unterhalten wird. Es ist übrigens auch möglich, daß das von Luther soviel gebrauchte Wort "Hölle" in der altdeutschen Sprache mehr den Sinn von "hüllen" in sich barg und sich somit von der heutigen "Hölle", dem angeblichen Orte ewiger Qual, wesentlich unterschied.

Der Leser möge die unten angeführten Stellen, in welchen das hebräische Wort Scheol vorkommt, nun recht sorgfältig prüfen und sich überzeugen, welche schreckliche Schlußfolgerung man einerseits daraus ziehen müßte, wenn mit Luthers

Hölle immer "höllisches Feuer" oder "Ort ewiger Qual" gemeint wäre, und wie andererseits die gleichen Stellen so schön und harmonisch klingen und dem Zusammenhang so trefflich entsprechen, wenn das Wort Scheol überall mit Vergessenheit oder Vergessensein übersetzt wird. Im letzteren Fall bezeugen alle einstimmig, daß die "Seelen" dem Scheol, der Vergessenheit anheimfallen -- nicht um dort zu leiden oder sich zu freuen, auch nicht um irgendetwas zu lernen oder zu tun, sondern um in der Vergessenheit zu bleiben bis zum Ertönen der "Stimme des Erzengels und der Posaune Gottes." Betrachten wir nun folgende Schriftzeugnisse:

::Seite 340::

"Leidtragend werde ich hinabfahren zu meinem Sohne in den Scheol [in die Vergessenheit]." -- 1. Mose 37:35.

So beweinte Jakob seinen Sohn Joseph, den er eines gewaltsamen Todes gestorben glaubte.

"Begegnete ihm [Benjamin] ein Unfall auf dem Wege, auf dem ihr zieht, so würdet ihr mein graues Haar mit Kummer hinabbringen in den Scheol [in die Vergessenheit]." (1. Mose 42:38) -- Dies waren die Worte Jakobs, als er seinen Sohn Benjamin nach Ägypten ziehen lassen sollte; er befürchtete, Benjamin möchte auch getötet werden, wie er es von Joseph vermutete.

Dieselben Worte finden wir in 1. Mose 44:29 wieder, als die Brüder Joseph erzählten, was ihnen bei der Abreise ihr Vater über Benjamin eingeschärft hatte. Und im 31. Vers bestätigen sie es selbst mit den Worten: "Und deine Knechte werden das graue Haar deines Knechtes, unseres Vaters, mit Kummer hinabbringen in den Scheol [Vergessensein]."

Hier haben wir vier Beispiele, wo in den gewöhnlichen Bibelübersetzungen das Wort SCHEOL mit "Grube" wiedergegeben ist. Man beachte, wie ganz unpassend es wäre, wenn hier das Wort "Hölle" mit seinem gewöhnlichen Feuer, Angst und Qual einschließenden Sinn stehen würde. Augenscheinlich haben die Übersetzer eingesehen, daß Jakob und seine Söhne sich nicht in der Hölle befinden können und auch nie erwarteten, dorthin zu gelangen; so mußten sie für das hebräische Wort Scheol einen anderen Ausdruck wählen, und übersetzten es mit "Grube". Trotzdem glauben sie dabei aber nicht, noch tut es die große Mehrzahl, daß Jakob in die Grube ging, oder irgend daran dachte, in die Grube zu gehen. Der Patriarch bezog sich dabei auch selbst nicht auf die Beerdigung seines Leibes in ein Grab, denn sonst würde er sich ohne Zweifel desselben hebräischen Wortes bedient haben, das er anderwärts in bezug auf Rahels Grab gebraucht, nämlich Qeburah (1. Mose 35:20), oder aber des Wortes Qebar, welchen Ausdruck sein Sohn Joseph bezüglich des Grabes Jakobs brauchte, das sich der letztere schon zu seinen Lebzeiten hatte zubereiten lassen. (1. Mose 50:5) Wir sehen aber im Gegenteil, daß Jakob von sich selbst als einem Wesen, einer Seele, sprach, daß der Verlust Benjamins ihn in seinem nun hohen Alter

::Seite 341::

und seiner schwachen Gesundheit hinabbringen würde in die Vergessenheit, in den Zustand des Todes.

"Wenn aber Jehova ein Neues schafft, und der Erdboden seinen Mund auftut und sie

verschlingt, und alles, was sie haben, und sie lebendig hinabfahren in den Scheol [in die Vergessenheit] ... Und sie ... fuhren lebendig hinab in den Scheol [Vergessenheit]; und die Erde bedeckte sie; und sie kamen um aus der Mitte der Versammlung." -- 4. Mose 16:30, 33.

Diese zwei Texte beziehen sich auf Korah, Dathan und Abiram und zeigen, wie diese Männer umkamen. Luther gebraucht hier das Wort "Hölle"; wäre aber damit die sogenannte Feuerhölle gemeint, so hätten wir hier den Beweis, daß sich der angebliche Ort der Qual gerade unter der Oberfläche unserer Erde befinde. Wie einfach und klar sind aber die beiden Stellen, wenn sie richtig verstanden werden: die Erde öffnete ihren Mund und verschlang sie, und sie fuhren mitten aus des Lebens Tätigkeit hinab in die Vergessenheit, in die Bewußtlosigkeit.

"Denn ein Feuer ist entbrannt in meinem Zorn und wird brennen bis in den untersten Scheol, und es wird verzehren die Erde und ihren Ertrag und entzünden die Grundfesten der Berge." - - 5. Mose 32:22.

Hier ist allerdings von einem Feuer die Rede, aber nicht von buchstäblichem Feuer. Der ganze Zusammenhang beweist, daß es sich um den Feuereifer Gottes handelt; man lese nur die darauffolgenden Verse: "Sie vergehen vor Hunger und sind aufgezehrt von Fieberglut und giftiger Pest ... Draußen wird das Schwert rauben und in den Gemächern der Schrecken." Bezüglich der Erfüllung dieser Weissagung sind wir nicht auf Vermutungen angewiesen, denn der unter dem Einfluß des Heiligen Geistes redende Apostel Paulus bezieht sich auf dieselbe Stelle und wendet sie auf die fleischlichen Israeliten an und auf die Trübsal, die über sie als Nation hereinbrach, als sie den Herrn Jesum verworfen hatten und deshalb dann selbst vom Herrn verworfen wurden. Der Apostel erklärt, daß "der Zorn [Gottes] völlig [bis zum Ende] über sie gekommen sei. (1. Thess. 2:16) Der göttliche Zorneseifer entbrannte wider sie und hörte nicht auf zu brennen, bis sie als Volk für ihre Nationalsünde aufs äußerste gezüchtigt worden waren. Wenn Gott seinen Zorn an ihnen

::Seite 342::

völlig ausgeübt haben wird, sie dabei bis in das tiefste Vergessensein (Scheol) immer wieder heimsuchend, dann wird er wieder freundlich zu ihnen reden und zur Herauswahl sprechen: "Tröstet, tröstet mein Volk! Redet zum Herzen Jerusalems, und rufet ihr zu, daß ihre Mühsal vollendet, daß ihre Schuld abgetragen ist, daß sie von der Hand Jehovas Zwiefältiges empfangen hat für alle ihre Sünden." (Jesaja 40:1, 2) Dann wird auch die von Paulus bestätigte Errettung Israels kommen, kraft des göttlichen Ausspruches: "Dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde." (Römer 11:26, 27) Den gleichen Gedanken, daß nach diesem Brennen des göttlichen Zornes gegen Israel bis in sein tiefstes Vergessensein wieder göttlicher Segen folgen wird, finden wir auch in später folgenden Versen unseres Textes. -- Siehe 5. Mose 32:26-43.

"Jehova tötet und macht lebendig, er führt in den Scheol [in die Vergessenheit] hinab und führt herauf [durch eine Auferstehung aus dem Vergessensein, aus dem Scheol]." -- 1. Sam. 2:6.

"Die Bande des Scheols [der Vergessenheit] umringten mich." -- 2. Sam. 22:6.

Der Prophet David bezeugt in diesen Worten, wie sehr sein Leben in Gefahr gewesen sei, wie ihn aber Gott von der Hand Sauls errettet habe. Aus dem weiteren Zusammenhang ersehen wir jedoch ganz deutlich, daß der Psalmist in prophetischer Weise von dem Christus spricht und der Zeit der völligen Erlösung des Leibes Christi,

der kleinen Herde, aus der gegenwärtigen argen Welt in die Herrlichkeit des zukünftigen Zeitalters, indem er in den Versen 8-18 zeigt, daß die Befreiung des Leibes Christi gerade vor der großen Trübsal stattfinden werde, vor der Offenbarung der göttlichen Macht und Entrüstung wider alle Gottlosigkeit.

"Laß sein graues Haar nicht in Frieden hinabfahren in den Scheol [den Zustand der Vergessenheit], ... sondern bringe sein graues Haar mit Blut hinab in den Scheol." -- 1. Könige 2:6, 9.

In der hier angeführten Stelle erinnert David seinen Sohn Salomo an Joab, den gefährlichen, blutdürstigen Mann, dem noch vor seinem Tode eine gerechte Vergeltung gehöre. In Luthers Übersetzung steht auch hier das Wort "Hölle", trotzdem nach allgemeiner Kirchenlehre die Haare und der übrige physische Leib des Menschen begraben werden und nur

::Seite 343::

die nackte Seele in die Hölle wandert. Den Übersetzern anderer Bibeln muß dieser Widerspruch wohl etwas zu denken gegeben haben, indem einige Übersetzungen das Wort Scheol hier ausnahmsweise mit "Totenreich" wiedergeben. Wenn wir aber die Stelle richtig verstehen, so wird es uns kaum schwer werden zu glauben, daß sowohl die grauen Haare Joabs als auch die grauen Haare Jakobs miteinander in den Scheol gingen, dem Vergessensein anheimfallend, sintemal "graue Haare" ein Symbol des hohen Alters sind.

"Die Wolke schwindet und fährt dahin; so steigt, wer in den Scheol [Vergessenheit] hinabfährt, nicht herauf." -- Hiob 7:9.

Hiob hebt hier die gänzliche Vernichtung des menschlichen Wesens oder Seele durch den Tod hervor. In Vers 21 schließt er jedoch seine Aussage mit der Erklärung: "Nun lege ich mich schlafen in den Staub; und du wirst mich suchen am Morgen, aber ich werde nicht sein" (nach engl. Übers.). Der Zustand zwischen Tod und Auferstehung ist hier als Schlaf geschildert; während der Tausendjahrtag mit dem Morgen verglichen ist. Das gegenwärtige Zeitalter ist die Nacht des Weinens, der Trübsal und des Sterbens. Der Herr wird am Morgen mit seiner Auferstehungskraft Hiob suchen, und wenn er auch nicht mehr da ist, wenngleich der Tod seine gänzliche Vernichtung bewirkt hat, so liegt seine Auferstehung nicht außerhalb der göttlichen Allmacht, und wenn die Zeit des Herrn gekommen ist, so "wird er sich sehnen nach dem Werk seiner Hände." Wenn der Tag des Zornes des Herrn vorüber sein wird und die Zeiten der Erquickung gekommen sind, dann wird er rufen und Hiob und alle anderen werden ihm antworten. -- Siehe Hiob 14:14, 15.

"Himmelhoch [sind die Tiefen Gottes und das Wesen des Allmächtigen], was kannst du tun? tiefer als der Scheol [Vergessenheit] -- was kannst du wissen?" -- Hiob 11:8.

Dies sind die Worte Zophars eines der "leidigen Tröster" Hiobs, den der Herr nachher zurechtwies. Zophar versuchte damit Hiob zu beweisen, daß die göttlichen Regierungsgrundsätze für die Menschheit unerforschlich seien, und als Beispiel, wie dem Menschen die Erkenntnis Gottes gänzlich fehle, bezieht er sich auf den Scheol; gleichwie es im Scheol keine Erkenntnis gebe, so, behauptet er, gebe es für den Menschen

::Seite 344::

auch keine Erkenntnis der göttlichen Weisheit und seines Planes.

"O daß du in dem Scheol [in der Vergessenheit] mich verstecktest, mich verbärgest, bis dein Zorn sich abwendete, mir eine Frist setztest und dann meiner gedächtest!" -- Hiob 14:13.

Hier haben wir die einfachste und deutlichste Bestätigung von Hiobs Hoffnung. Es war ihm nicht daran gelegen, daß seine gegenwärtigen Verhältnisse mit Sünden und Sorgen, Trübsal und Schmerz immer fort dauern sollten, sondern er war ganz willig, in der Vergessenheit verborgen zu sein, bis zu der Zeit, wo der Fluch, der "Zorn", von der Erde weggenommen und an dessen Statt die Zeit der Erquickung gekommen sein wird. Er wünscht also nicht für immer vertilgt zu sein. O nein! In seinem Vertrauen, daß Gott durch eine Auferstehung für ein zukünftiges Leben gesorgt habe, bittet er, daß Gott zu seiner Zeit, nachdem der Fluch der Sünde beseitigt ist, seiner gedenken und ihn aus der Vergessenheit wieder ins Leben rufen möge -- kraft des Wiederherstellungswerkes, das dann durch den Christus vollbracht werden soll. - Apg. 3:19-21.

"Wenn ich hoffe [warte], so ist der Scheol [die Vergessenheit] mein Haus, in der Finsternis bette ich mein Lager. Zur Verwesung rufe ich: Du bist mein Vater! zu dem Gewürm: meine Mutter und meine Schwester!" -- Hiob 17:13, 14.

Welch ein Nachdruck liegt in diesem Ausspruch! Vergessenheit ist das Haus oder Bett und ist voller Finsternis. Hiobs Seele, sein Wesen, schläft, liegt bewußtlos im Tode und wartet auf den Auferstehungsmorgen, während sein Leib in Verwesung übergeht.

"Wo denn also ist meine Hoffnung? ja, meine Hoffnung, wer wird sie schauen? Sie fährt hinab [engl. Übers. "sie fahren hinab" -- die Menschen] zu den Riegeln des Scheols [Vergessenheit], wenn wir miteinander im Staube Ruhe haben." -- Hiob 17:15, 16.

Hiob bezieht sich hier als Knecht Gottes auf seine persönliche Hoffnung, sein Vertrauen, fragt aber, wieviel andere wohl solch ein Vertrauen haben können. Er hat seiner Hoffnung, daß sein Tod nur ein Schlaf sein werde, aus dem er "am Morgen" wieder erwachen dürfe, schon Ausdruck gegeben, will aber mit obigen Worten sagen, daß, wenn auch alle

::Seite 345::

Menschen EINZELN in den Scheol, in die Vergessenheit gehen, so werden doch alle miteinander im Staube Ruhe haben, ob sie diese Hoffnung haben oder nicht.

"In Wohlfahrt verbringen sie ihre Tage, und in einem Augenblick sinken sie in den Scheol [in die Vergessenheit] hinab." -- Hiob 21:13.

Hiob beschreibt hier das Wohlergehen solcher, die nicht in Gottes Wegen wandeln, und er vergleicht es mit den Prüfungen und Leiden, welche viele von den Kindern Gottes durchmachen müssen, weil diese unter der erziehenden Zucht Gottes stehen, um für kommende, bessere Verhältnisse zubereitet zu werden.

"Dürre und Hitze rafften Schneewasser hinweg; so der Scheol [die Vergessenheit] die gesündigt haben." -- Hiob 24:19.

Alle Menschen haben gesündigt, darum sind sie auch alle dem Tode verfallen und fahren hinab in das Vergessensein. Die einzige Hoffnung liegt in dem, der uns vom Tode erlöst hat, und der uns gemäß seiner gnädigen Verheißung "am Morgen" von dem Zustand des Vergessenseins befreien wird. Hiob nimmt an dieser Stelle jedoch

besonders auf die Übeltäter Bezug, die durch einen schlechten Lebenswandel ihren Tod beschleunigen.

"Der Scheol [die Vergessenheit] ist nackt vor ihm, und keine Hülle hat der Abgrund [Abbadon, die Zerstörung]." -- Hiob 26:6.

Hiob hebt hier die Allwissenheit des Schöpfers hervor, dem das Ende vor dem Anfang bekannt, und vor dessen alles durchdringendem Blick auch jedes, längst der Vergessenheit anheimgefallene Geheimnis offenbar ist.

"Denn im Tode gedenkt man deiner nicht; im Scheol [Vergessenheit], wer wird dich preisen." -- Psalm 6:5.

Welch klares und bestimmtes Zeugnis für die Bewußtlosigkeit des Menschen im Tode! Man sollte auch beachten, daß sich dies nicht auf die Gottlosen, sondern auf die Knechte Gottes bezieht, die ihm für empfangene Gaben danken und ihn preisen möchten. Auch hier wird nicht auf das tote Fleisch Bezug genommen, das im "Qebar" begraben wird, sondern auf die SEELE, die in den Scheol (Vergessenheit) geht.

"Es werden zum Scheol [zur Vergessenheit] umkehren die Gesetzlosen, alle Nationen, die Gottes vergessen." -- Psalm 9:17.

::Seite 346::

Das Wort "umkehren" deutet an, daß die hier erwähnten Gesetzlosen vom Scheol, von der Vergessenheit, befreit waren, aber um ihrer Boshaftigkeit und Gottesvergessenheit willen dahin zurückkehren müssen. Die allgemeine Befreiung der Menschheit aus dem Scheol wird am Tausendjahrtag stattfinden, als Folge des auf Golgatha niedergelegten Lösegeldes. Diejenigen aber, die, nachdem sie auferweckt worden und zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen sind, absichtlich in Bosheit verharren, werden wieder in die Vergessenheit fahren müssen, diesmal in den "zweiten Tod", von dem es keine Erlösung gibt.

Daß diese Stelle nicht auf die Massen der Menschheit (auf die Heiden), die Gott nie erkannt haben, angewendet werden kann, liegt auf der Hand, denn ihrem eigenen Wortlaut gemäß bezieht sie sich auf solche, die Gott vergessen, nachdem sie zu seiner Erkenntnis gekommen sind und dementsprechende Verantwortung tragen.

"Denn meine Seele wirst du dem Scheol [der Vergessenheit] nicht lassen, wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Verwesung sehe." -- Psalm 16:10.

Der mit dem Heiligen Geist erfüllt Apostel Petrus erklärt uns in seiner Pfingstrede die wahre Bedeutung dieser Weissagung, indem er hervorhebt, daß sie sich unmöglich an David selbst erfüllt habe, weil Davids Seele im Scheol gelassen sei, und sein Fleisch die Verwesung gesehen habe. Er erklärt, "daß David sowohl gestorben als auch begraben ist, und sein Grab ist unter uns bis auf diesen Tag." "David ist nicht in die Himmel aufgefahren." -- Apg. 2:27- 34.

Diese Worte des Apostels sind voll Nachdruck und in doppelter Hinsicht völlig überzeugend, daß 1. die Seele Davids in den Scheol, in die Vergessenheit, gegangen und dort geblieben und bis zur Zeit von Petri Predigt nicht in den Himmel gegangen war; 2. daß die Seele Jesu Christi auch in den Scheol, in die Vergessenheit ging, aber nicht darin gelassen, sondern am dritten Tag auferweckt wurde und später in den Himmel aufstieg.

Diese deutlichen, aus inspirierter Quelle stammenden Zeugnisse sollten alle Wahrheitssucher über diesen Gegenstand völlig aufklären. Wir sehen daraus folgende Tatsachen: 1. Die Seele (das Wesen) unseres Herrn Jesu verfiel bei seinem

Tode der Vergessenheit, dem Scheol; 2. er war während

::Seite 347::

Teilen dreier Tage tot; 3. am dritten Tage stand er auf, er wurde aus der Vergessenheit zurückgerufen und zur göttlichen Natur verwandelt, durch die Kraft des Heiligen Geistes Gottes, und wurde so "der Erstling unter denen, welche schliefen." Das Wesen oder die Seele unseres Herrn hatte während der Zeit seines Todes aufgehört zu bestehen: "Er hat seine Seele ausgeschüttet in den Tod" und "seine Seele als Schuldopfer gestellt." Aber seine Seele (sein Wesen) wurde in der Auferstehung wieder lebendig gemacht, und er empfing einen neuen, geistigen Leib.*)

"Die Bande des Scheols [der Vergessenheit] umringten mich, es ereilten mich die Fallstricke des Todes." -- Ps. 18:5.

Dies ist ein bildlicher Ausdruck höchster Angst und Todesfurcht.

"Jehova! du hast meine Seele heraufgeführt aus dem Scheol [Vergessenheit], hast mich belebt." -- Psalm 30:3.

Ein Dankgebet Davids für seine Genesung von schwerer Krankheit, die ihn dem Tode nahe gebracht hatte.

"Laß beschämt werden die Gesetzlosen, laß sie schweigen im Scheol! Laß verstummen die Lügenlippen." -- Psalm 31:17, 18.

Wie an anderer Stelle, so drückt der Psalmist auch hier sein Verlangen aus, daß die Erde von allen solchen gesäubert werden möchte, welche die Bosheit lieben und ausüben. Von einem zukünftigen Leben ist hier nichts erwähnt noch auch von einer Auferstehungshoffnung. Wenn der Herr unter den Nationen regieren wird, wenn die Gesetze der Wahrheit und Gerechtigkeit aufgerichtet sein werden und durch die göttliche Barmherzigkeit und Liebe für jedes Geschöpf Gelegenheit für volle Erkenntnis und Befreiung von Sünde vorhanden sein wird, dann mag es sein, daß manche, die hier Gesetzlose waren, nach Recht und Gerechtigkeit suchen und nach der Gnade der Gerechtigkeit Christi verlangen und durch ihn schließlich noch zu ewigem Leben gelangen werden. Weder der Prophet David noch irgend jemand anders könnte wider solch eine Sinnesänderung etwas einwenden, noch auch wider die Gabe des ewigen Lebens an die gründlich Bekehrten, welche mit Gott wieder in Einklang gekommen sind.

"Man legt sie in den Scheol [in die Vergessenheit] wie Schafe, der Tod weidet sie, und am Morgen herrschen die

*) Siehe Band 2, Seite 108.

::Seite 348::

Aufrichtigen über sie; und ihre Gestalt wird der Scheol [Vergessenheit] verzehren, fern von ihrer Wohnung. Gott aber wird meine Seele erlösen von der Gewalt des Scheols [der Vergessenheit]." -- Psalm 49:14, 15.

Daß in diesen Versen nicht von "Hölle" die Rede sein kann, ist offenbar, denn es wird niemand glauben wollen, daß auch Schafe in die Hölle gehen. Andererseits kann aber auch nicht "das Grab" im gewöhnlichen Sinn gemeint sein, sondern das

Vergessensein, wie wir Scheol übersetzen; denn die Schafe werden nicht begraben, aber alle Schafe verfallen der Vergessenheit, werden so vergessen, als ob sie nie gewesen wären. Der Prophet bezeugt hier seinen persönlichen Glauben an die Auferstehung, daß Gott seine Seele vom Scheol, aus der Vergessenheit erlösen werde. Dies stimmt auch völlig mit Petri Zeugnis, daß David nicht in den Himmel gefahren sei, überein. Davids Seele ging in den Scheol, in die Vergessenheit, und seine einzige Hoffnung ist die Befreiung seiner Seele aus dem Scheol, aus dem Vergessensein in das Leben -- durch den Erlöser in der Auferstehung. Übrigens sollen sogar die, die gleich Schafen der Vergessenheit anheimfallen, wieder hervorkommen, denn aus dieser Stelle geht deutlich hervor, daß am Auferstehungsmorgen, am Morgen des Tausendjahrtages, die "Aufrichtigen" über sie herrschen und sie in Gerechtigkeit richten werden. Darum sagt auch der Apostel, "daß die Heiligen die Welt richten werden." -- 1. Korinther 6:2.

"Der Tod überrasche sie, lebendig mögen sie hinabfahren in den Scheol [in die Vergessenheit]! Denn Bosheiten sind in ihrer Wohnung, in ihrem Innern." -- Ps. 55:15.

Wie fast an allen Stellen, so hat Luther das Wort Scheol auch hier mit "Hölle" übersetzt; die Stelle wird denn auch gewöhnlich falsch verstanden, ist aber schon manchen Kindern Gottes zum Stein des Anstoßes geworden. Sie haben sich gesagt: Wie kann ein guter Mensch, wie David, bitten, daß seine Feinde in die Hölle, in die ewige Qual kommen möchten. Ein frommer Mann würde nicht so beten, und dies war auch nicht der Grundton von Davids Gebeten. Wie wir gesehen haben und immer aufs neue uns überzeugen können, enthält das Wort SCHEOL nicht die leiseste Andeutung, weder von Feuer, noch von Flammen, weder von Qual noch irgendetwas derartigem. Es bedeutet einfach "Vergessensein", Auslöschen

::Seite 349::

des Lebens. Davids Gebet oder Wunsch für seine Feinde, die Gegner der Gerechtigkeit, ist somit in jeder Hinsicht gerechtfertigt und entspricht auch völlig den Gesetzen der höchst zivilisierten Völker unseres aufgeklärten Zeitalters. Die heutigen Gesetze zivilisierter Nationen verlangen die Hinrichtung aller Mörder und bestimmen dazu im allgemeinen die mutmaßlich leichteste und schmerzloseste Todesart. Das Gesetz spricht also wie David: Laßt die Verbrecher dem Scheol, der Vergessenheit, verfallen, laßt sie sterben. Nichtsdestoweniger hat aber Gott in seiner Gnade, durch das teure Blut Christi, den am tiefsten gefallenen Sünder ebensowohl erlöst wie den am wenigsten gefallenen, denn "Christus Jesus schmeckte durch Gottes Gnade den Tod für jedermann." "Er gab sich selbst zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden soll." Wenn manche unserer Mitmenschen auch schlechter sein mögen, als wir es sind, so ist dies sehr oft dem Umstand zuzuschreiben, daß Satan seinen verblendenden Einfluß ganz besonders auf sie ausübt (2. Kor. 4:4), oder daß sie schon durch Vererbung und Erziehung, ohne ihr Verschulden, dem Bösen viel weniger zu widerstehen vermögen. In jedem Fall hat Gott dafür gesorgt, daß jedem Glied des menschlichen Geschlechtes eine gute, unverkürzte Gelegenheit geboten werden wird, seine Wahl treffen zu können, sei es für Gerechtigkeit und Leben, oder für Ungerechtigkeit und den zweiten Tod, die Rückkehr zum Scheol. Für dies alles bietet uns der auf das Verdienst Christi gegründete und mit seinem teuren Blut gesicherte Neue Bund vollständige Gewähr.

"Denn deine Güte ist groß gegen mich, und du hast meine Seele errettet aus dem

untersten Scheol [Vergessenheit]." -- Psalm 86:13.

Der UNTERSTE SCHEOL bedeutet hier die Tiefe des Vergessenseins. Wir dürfen mit Recht annehmen, daß der Prophet hier, wie in vielen anderen Psalmen, den Standpunkt des Herrn Jesu einnimmt, und dann haben die Worte "unterstes Vergessensein" eine ganz besondere Bedeutung. Für die Menschheit bedeutet der Tod nur einen Schlaf, und ihr Vergessensein ist nur ein vorübergehendes, wovon sie in der Auferstehung wieder erwachen wird, als Folge der Erlösung. Bei unserem Herrn Jesus war die Sachlage jedoch eine andere: Da er an die Stelle des Sünders (Adam) getreten war,

::Seite 350::

mußte der Tod für ihn die äußerste Strafe der Sünde, nämlich ewiges Vergessensein, bedeuten, wenn er nicht durch des Vaters Macht und Gnade aus den Toten auferweckt worden wäre, damit er der Befreier derer würde, die er erlöste.

"Denn satt ist meine Seele von Leiden, und mein Leben ist nahe am Scheol [dem Vergessensein]." -- Psalm 88:3.

Auch dies ist eine kurze poetische Beschreibung von Kummer und Todesnot.

"Welcher Mann lebt und wird den Tod nicht sehen, wird seine Seele befreien von der Gewalt des Scheols [Vergessenheit]?" -- Psalm 89:48.

Wie schön stimmt doch diese Frage und die zugleich darin enthaltene Antwort mit allem überein, was wir über diesen Punkt bis jetzt gefunden haben, und wie unvereinbar sind diese Worte mit den hierüber allgemein herrschenden Ansichten! Der allgemeine Gedanke ist, daß kein Mensch, keine Seele dem Tod unterworfen ist, den Augenblick des Sterbens hält man vielmehr für einen Übergang zu vermehrtem und freierem Leben; die Seele wäre somit der Gewalt des Scheols, der Vergessenheit, völlig überlegen, da sie angeblich nicht sterben kann, und es stände also außer Frage, ob die Seele sich von des Scheols Gewalt BEFREIEN könnte, wenn ja doch der Scheol nicht die geringste Gewalt an der Seele ausüben vermöchte. Wie klar und verständlich ist doch die Heilige Schrift und die Wahrheit, und wie ungereimt und absurd die allgemein verbreitete platonische Philosophie!

"Es umfingen mich die Bande des Todes, und die Bedrängnisse des Scheols [Vergessenheit] erreichten mich; ich fand Drangsal und Kummer." (Psalm 116:3) -- Eine sprechende poetische Schilderung von Todesnot.

"Wohin sollte ich gehen vor deinem Geiste [Macht, der göttlichen Allmacht entgehen, oder mich vor ihr verbergen], und wohin fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich auf zum Himmel, du bist da; und bettete ich mir in dem Scheol [in der Vergessenheit], siehe, du bist da." -- Psalm 139:7, 8.

In der Lutherbibel steht auch hier für Scheol das Wort "Hölle"; der vorherrschenden Ansicht gemäß wäre also aus dieser Stelle zu schließen, daß Gott in dieser schrecklichen Folterkammer, der Hölle, seine beständige Wohnung aufgeschlagen habe. Der Prophet will jedoch in den obigen Worten die göttliche Macht schildern und bezeugen, daß es im ganzen

::Seite 351::

Weltall kein Plätzchen gibt, das für die göttliche Macht nicht erreichbar ist. Sogar die

Vergessenheit des Todes ist ihm unterworfen, indem er erklärt: "Ich habe die Schlüssel des Todes und des HADES [der Vergessenheit]." Und gerade auf diese seine Allmacht und Allweisheit gründet sich unser Glaube an die Auferweckung der Toten.

"Wie einer die [auf der] Erde schneidet und spaltet, so sind unsere Gebeine hingestreut am Rachen des Scheols [der Vergessenheit]." -- Psalm 141:7.

Die Bedeutung dieser Stelle ist ziemlich dunkel, sie begünstigt jedoch in keinem Fall die Annahme, daß mit Scheol ein Ort der Höllenqual gemeint sei, zudem sind es ja Davids und seiner Freunde Gebeine, die "am Rachen der Hölle hingestreut sind."

"Wir wollen sie lebendig verschlingen" wie der Scheol [Vergessenheit]." -- Sprüche 1:12.

Diese Worte werden hier den Mördern in den Mund gelegt, welche ihre Opfer schnell zu verderben suchen und sie von ihrem Angesicht und aus ihrem Gedächtnis weg (in die Vergessenheit) schaffen möchten.

"Ihre Füße steigen hinab zum Tode, an dem Scheol [der Vergessenheit] haften ihre Schritte." -- Sprüche 5:5.

Mit diesen poetischen Worten schildert uns der weise Salomo die Versuchung der Hurerei mit ihren verderblichen Folgen: ihre Wege führen ins Verderben, zum Tode, in die Vergessenheit.

"Ihr Haus sind Wege zum Scheol [Vergessenheit], die hinabführen zu den Kammern des Todes." -- Spr. 7:27.

Daß auch hier mit Scheol nicht eine Hölle mit flammendem Feuer gemeint sein kann, ist offenbar, sintemal von den finsternen Kammern des Todes, des Vergessenseins, die Rede ist.

"Er weiß nicht, daß dort die Schatten [buchstäblich: die Hingestreckten] sind, in den Tiefen des Scheols [des Vergessenseins] ihre Geladenen." -- Sprüche 9:18.

Hier sind in bildlicher Sprache die Gäste der Hure als Tote geschildert, als solche, die alles Selbstvertrauen, alle Menschenwürde eingebüßt haben. Ohne Zweifel befinden sich solche auf dem Wege des Todes, denn jegliche Ausschweifung begünstigt die Krankheit und beschleunigt den Tod. Sie befinden sich auf dem Pfad zur Vergessenheit, nicht nur in körperlicher Hinsicht,

::Seite 352::

sondern verlieren auch Achtung und Einfluß unter den Menschen.

"Scheol [Vergessenheit] und Abgrund [Abbadon-Untergang, Verlorensein] sind vor Jehova, wieviel mehr die Herzen der Menschenkinder!" -- Sprüche 15:11.

Auch in dieser Stelle erinnert nichts an eine ewige Qual, sondern es wird Scheol (Vergessensein) dem Untergang zur Seite gestellt.

"Der Weg des Lebens ist für den Einsichtigen aufwärts, damit er dem Scheol [dem Vergessensein] unten entgehe." -- Sprüche 15:24.

Die Weisen wandeln auf dem aufwärts, nach der Gerechtigkeit führenden Pfad, damit sie kraft der Auferstehung dem Vergessensein entgehen, von ihm befreit werden mögen.

"Du schlägst ihn [den Knaben] mit der Rute und du errettest seine Seele vor dem Scheol [Vergessensein]." -- Sprüche 23:14.

Es ist wohl nicht nötig zu sagen, daß diese Stelle nicht dahin zu verstehen ist, als

sollte man nach dem Tode den Körper schlagen, auf daß die Seele "von der Hölle errettet" werde. Der Sinn dieser Stelle ist aus dem Zusammenhang leicht ersichtlich: Wenn man dem Kinde die nötigen Rutenstrieche nicht vorenthält, ihm mit anderen Worten eine richtige Erziehung angedeihen läßt, so kann dadurch sein Leben um Jahre nützlichen Daseins verlängert werden, seine Seele wird vor frühzeitigem Dahinschwinden in die Vergessenheit und möglicherweise auch vor dem zweiten Tode, vor einer Rückkehr in die Vergessenheit, bewahrt.

"Scheol und Abgrund sind unersättlich: so sind unersättlich die Augen des Menschen." -- Sprüche 27:20.

Aus dem Wortlaut der gewöhnlichen Bibelübersetzungen zu schließen, wäre mit dieser Stelle das Vorhandensein einer Feuerhölle von solch großer Ausdehnung, daß sie nie voll werden könne, bestätigt. Die Stelle sagt aber nichts anderes, als daß der Tod, das Vergessensein, die Vernichtung, keine Grenzen kennen, also nie überfüllt werden können.

"Drei sind's, die nicht satt werden, vier die nicht sagen: Genug! Der Scheol [die Vergessenheit] und der verschlossene Mutterleib, die Erde, welche des Wassers nicht satt wird, und das Feuer, das nicht sagt: Genug." -- Spr. 30:15, 16.

::Seite 353::

Diese Worte haben denselben Sinn wie die vorhergehende Stelle. Der Tod, die Vergessenheit, ist an keinen Raum gebunden, kennt keine Schranken, kann somit nie voll werden.

"Alles, was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tue, denn es gibt weder Tun noch Überlegung noch Kenntnis noch Weisheit im Scheol [in der Vergessenheit], wohin du gehst." -- Prediger 9:10.

Hier haben wir eines der deutlichsten Zeugnisse über den Scheol (oder die "Hölle", wie Luther auch hier übersetzt hat). Es geht nicht nur die Gottlosen, sondern auch die Gerechten an, alle, die dem Tod verfallen. Es geschieht weder Gutes noch Böses, es ertönt weder Lobgesang noch Fluchen, es gibt weder gute noch böse Gedanken, weder himmlische noch irgend andere Erkenntnis und Weisheit im Scheol, in der Vergessenheit des Todes. Wahrlich, eine an Klarheit fast unübertreffliche Schilderung über den Zustand des Vergessenseins!

"Liebeseifer [Eifersucht] ist unerweichlich wie der Scheol [die Vergessenheit]." -- Hohelied 8:6.

An dieser Stelle wird der Zustand des Todes, des Vergessenseins, als die Verkörperung von Gefühllosigkeit und Härte geschildert. Unerbittlich verschlingt er das ganze Menschengeschlecht und berücksichtigt dabei weder Charakter noch Ansehen der Person.

"Darum sperrt der Scheol [die Vergessenheit] weit auf seinen Schlund und reißt seinen Rachen auf ohne Maß." -- Jesaja 5:14.

Der Prophet gebraucht das Wort Scheol, um den über Israel gekommenen Ehrverlust und seine Schmach und Schande drastisch darzustellen. Sie waren wie die Toten geworden, zu großen Scharen waren sie in die Vergessenheit versunken. Die Stelle hat weder mit dem buchstäblichen Grab noch mit dem Feuersee irgend etwas zu tun.

"Der Scheol [die Vergessenheit] drunten ist in Bewegung um deinetwillen, deiner Ankunft entgegen." -- Jes. 14:9.

In hochsymbolischer Sprache schildern diese Worte das, wie wir glauben, in nächster

Zukunft fällige Schicksal Babylons.*) Babylon, die Große, soll verschlungen werden, soll wie ein ins Meer geworfener Mühlstein vor aller Augen verschwinden und nie mehr gefunden werden, sie fährt in die Vergessenheit, in den Scheol. -- Offb. 18:21.

*) Siehe Band 4, Seite 27 (37) und ff.

::Seite 354::

"Hinabgestürzt in den Scheol [in die Vergessenheit] ist deine Pracht, das Rauschen deiner Harfen!" -- Jes. 14:11.

Dies ist die Fortsetzung desselben Bildes von der ZERSTÖRUNG des geistlichen Babylons, dessen Größe bald der Vergangenheit angehören und in der Vergessenheit (nicht in einer brennenden Hölle) liegen wird.

"Denn ihr sprecht: wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen und einen Vertrag mit dem Scheol [Vergessenheit] gemacht." -- Jesaja 28:15.

In diesem und den folgenden Versen ist von schrecklicher Trübsal, von Straucheln und Fallen die Rede, dem alle diejenigen unterworfen werden, welche sich durch falsche Lehren verleiten lassen, das Zeugnis der Schrift zu verwerfen, nach welchem der Tod der Sünde Sold ist. Die Zeit der Vergeltung wider die, die das Wort Gottes betrügerisch gebrauchen und die, statt von der Wahrheit sich heiligen zu lassen, den Irrtum vorziehen, ist nahe, ja vor der Tür. Satan hat sich den über diesen Punkt vorherrschenden Glauben zu Nutzen gemacht, um die Welt in hierauf sich gründende und deshalb ebenso falsche Lehren zu verstricken. So hat er schon lange die ganze Heidenwelt und besonders auch die römisch-katholische Kirche zu Gebeten und Messelesungen für die Toten verleitet, weil man dieselben nicht tot, sondern in den Qualen des Fegfeuers glaubt. Und heutzutage betrügt derselbe Widersacher durch Spiritismus, Theosophie und dergleichen Künste nun auch die Protestanten, weil auch sie nicht glauben, daß die Toten tot, und deshalb für solche Betrügereien empfänglich sind.

Die Christen der verschiedenen Denominationen haben "mit dem Tod einen Bund gemacht" und erklären ihn als einen Freund, während die Bibel ihn als den größten Feind der Menschheit, als den Lohn ihrer Sünde darstellt. Mit der Vorstellung über das Grab stimmen die Namenchristen überein; sie betrachten es als Aufbewahrungsort für den irdischen Leib, dessen die Seele nach dem sogenannten Tod nicht mehr bedürfe. Indem sie zu erkennen verfehlen, daß Tod (Vergessensein) der Sünde Sold ist, sind sie bereit, Satans Lüge zu glauben, wonach ewige Qual der Sünde Sold sein soll. Da sie nicht glauben, daß der Tod der Sünde Sold ist, leugnen sie infolgedessen auch, daß der Tod Christi das Heilmittel, der entsprechende Kaufpreis für des Menschen Erlö-

::Seite 355::

sung ist, und darum sind all die gnädigen Vorkehrungen des göttlichen Planes der Versöhnung und Wiederherstellung vor ihren Augen GANZ ODER ZUM TEIL VERBORGEN -- unverständlich.

"Euer Bund mit dem Tode wird zunichte werden, und euer Vertrag mit dem Scheol [Vergessenheit] nicht bestehen." -- Jesaja 28:18.

So erklärt der Herr, daß er die Welt schließlich von der Wahrheit der Schriftzeugnisse über den Zustand des Todes und der Vergessenheit überzeugen werde; doch wird dies geschehen durch eine Zeit größter Trübsal und Verwirrung, die besonders schwer über alle solche hereinbrechen wird, welche unter diesem Betrug stehen und sich über diesen Gegenstand vom Worte Gottes nicht belehren lassen wollten.

"Ich sprach: In der Ruhe meiner Tage soll ich hingehen zu den Pforten des Scheol [Vergessenheit], bin beraubt des Restes meiner Jahre." -- Jesaja 38:10.

So hat Hiskia, der fromme König Judas, gesprochen, um dessentwillen Jehova ein Wunder geschehen ließ, zur Verlängerung seiner Tage. Wir sehen aus seinen Worten deutlich, was er in seiner Krankheit gedacht hat. Gewiß glaubte Hiskia nicht, daß er in eine Hölle mit ewiger Qual gekommen wäre, und mancher aufrichtige Bibelleser hat sich schon mit Recht an dem Wortlaut der Lutherübersetzung gestoßen: "Nun muß ich zur Höllen Pforten fahren." Der König erklärt einfach, daß er sich dem Tode, der Vergessenheit, nahe fühle und sich des Restes seiner Tage beraubt glaubte, der ihm nach menschlichem Dafürhalten noch gehört hätte.

"Denn nicht der Scheol [die Vergessenheit] preist dich, der Tod lobsingt dir nicht." -- Jesaja 38:18.

Dies sind ebenfalls Worte Hiskias und bilden einen Teil der gleichen Beschreibung seiner Krankheit und Todesfurcht und seiner Schilderung von der Güte und Barmherzigkeit des Herrn, der er die Verlängerung seines Lebens verdankte. Er erklärt: "Du, du zogest liebevoll meine Seele aus der Vernichtung Grube;" er stellt den Tod und das Vergessensein (den Scheol) nebeneinander, braucht die beiden als gleichbedeutende Begriffe und fährt dann weiter: "Der Lebende, der Lebende preist dich, wie ich heute." Mit anderen Worten: ein lebender Mensch kann den Herrn preisen; wenn der Mensch

::Seite 356::

aber tot, wenn seine Seele in den Scheol, in die Vergessenheit, gegangen ist, dann hört aller Lobgesang auf; seine Erinnerung an empfangene Wohltaten ist gänzlich unterbrochen bis, laut Hiobs Zeugnis, der Herr am Auferstehungsmorgen rufen wird, dann werden alle ihm antworten.

"Du zogest mit Öl zum König ... und erniedrigtest dich bis zum Scheol [Vergessenheit]." -- Jesaja 57:9.

Der Prophet stellt hier das Haus Israel als ein Weib dar, das ihren Gatten, den Herrn vernachlässigt, um mit den Königen der Erde sich zu verbinden, sich dabei aber so sehr erniedrigte, daß der Herr es als tot, als der Vergessenheit verfallen betrachten mußte, indem es den Herrn und seine Wahrheit und die auf Glauben beruhende Gerechtigkeit ganz vergessen hatte.

"An dem Tage, da er in den Scheol [die Vergessenheit] hinabfuhr, machte ich ein Trauern ... Von dem Getöse seines Falles machte ich die Nationen erbeben, als ich ihn in den Scheol [Vergessenheit] hinabfahren ließ ... Auch sie fuhren mit ihm in den Scheol [Vergessenheit] hinab, zu den vom Schwert Erschlagenen." -- Hesekiel 31:15-17.

In bildlicher Sprache verkündet Jehova durch den Propheten hier den Fall Babylons. Wie wir bereits gesehen haben, hat sich dieser Fall und die ergreifende Schilderung am buchstäblichen Babylon zum Teil erfüllt; der größere Teil der Weissagung geht jedoch auf die nahe Zukunft und wird sich erst beim gänzlichen Sturz des geistlichen

Babylons erfüllen. Die ehemalige Stadt Babylon wurde von den Medern und Persern eingenommen und zerstört und ist längst in die Vergessenheit versunken, ähnlicherweise wird auch das heutige Babylon in die Vergessenheit versinken, um nie wieder aufzustehen.

"Aus der Mitte des Scheols [der Vergessenheit] reden von ihm die Helden mit seinen Helfern." -- Hesekiel 32:21.

Diese Stelle handelt von Ägyptens Fall in die Vergessenheit. Die schon vor Ägypten untergegangenen starken Nationen werden hier dargestellt, als redeten sie miteinander über den Sturz der "Menge Ägyptens." So sagen auch wir von der Geschichte, daß sie uns dies oder das erzählt.

"Sie liegen nicht bei den Helden der Unbeschnittenen, die gefallen sind, welche in den Scheol [in die Vergessenheit] hinabfahren mit ihren Kriegswaffen." -- Hesekiel 32:27.

::Seite 357::

Der Prophet weissagt hier von der Zerstörung Mesechs und Tubals, wie auch sie in die Vergessenheit fahren werden samt ihren Kriegswaffen. Nach Luthers Übersetzung kämen also auch die Kriegswaffen in die Hölle, was wohl jedermann sehr bezweifeln wird; sie verfallen aber der Vergessenheit, und dies ist in der Tat leicht möglich, und wir danken dem Herrn, daß deren Wiederherstellung im kommenden, herrlichen Zeitalter, wenn Immanuel sein Königreich eingesetzt haben wird, in keiner Weise vorgesehen ist; denn die bestimmte Verheißung Gottes lautet: "Er beschwichtigt die Kriege bis ans Ende der Erde" (Psalm 46:9), und: "Sie werden den Krieg nicht mehr lernen." -- Jesaja 2:4.

"Von der Gewalt des Scheols [der Vergessenheit] werde ich sie erlösen, vom Tode sie befreien! Wo sind, o Tod, deine Seuchen? wo ist, o Scheol [Vergessenheit], dein Verderben?" -- Hosea 13:14.

Um dem Leser den Vergleich zu erleichtern, führen wir diese Stelle auch nach dem Wortlaut der Lutherbibel an: "Ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein." Wer sich also noch nicht hat überzeugen können, daß Scheol nicht einen Ort der Qual bedeutet, kann doch wenigstens aus dieser Stelle Trost schöpfen, da der Herr hier unzweideutig erklärt, daß DER SCHEOL VERNICHTET WERDEN SOLL. Wenn irgend jemand noch glaubt, es sei damit ein Ort der Qual gemeint, den laßt aber auch glauben, daß er nicht in alle Ewigkeit bestehen soll, da der Herr selbst dessen Vernichtung verordnet hat.

Aber wie wunderbar klar und mit sich selbst übereinstimmend ist dieses ganze Zeugnis, vom richtigen Standpunkt aus betrachtet! Das Lösegeld ist von unserem teuren Heiland schon niedergelegt worden und das Werk der Befreiung der Menschheit vom Scheol, von der Vergessenheit des Todes, läßt nur noch so lange auf sich warten, bis die Herauswahl, der Leib Christi, aus allen Völkern vollendet und die sogenannte "kleine Herde" mit ihrem Herrn und Haupt, mit Christo Jesu verherrlicht sein wird. Sobald die Auferstehung der Herauswahl, (die erste Auferstehung) vollendet ist, "dann [erklärt der Apostel] wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: Verschlungen ist der Tod in Sieg. Wo ist, o Tod, dein Stachel? wo ist, o Tod, dein Sieg?" -- 1. Kor. 15:54, 55.

::Seite 358::

Das Verschlungenwerden des Todes in Sieg wird das Werk des Tausendjahrtages bilden und sich allmählich vollziehen, gerade wie der Tod die Menschheit auch allmählich verschlungen hat. Die jetzt noch auf den Menschen lastende Todesstrafe und der die Menschheit immer noch gefangen haltende Scheol, die Vergessenheit, werden schließlich ganz verschwinden, weil alle von ihrer Gewalt erlöst werden sollen. Unter den neuen Verhältnissen, dem Neuen Bunde mit seiner reichlichen Heilsgelegenheit, wird niemand dem Tode (der Vergessenheit) wieder anheimfallen, es sei denn, daß er absichtlich und wider besseres Wissen in der Sünde verharre. Dies wird der zweite Tod sein, von dem es keine Hoffnung der Erlösung gibt.

"Wenn sie in den Scheol [die Vergessenheit] einbrechen, wird dort meine Hand sie holen." -- Amos 9:2.

Mit diesen stark bildlichen Worten bezeugt der Herr seine unbegrenzte Macht und Gewalt über die Menschen, hier im besonderen über die Kinder Israel. Es war ihnen, sowohl persönlich als auch als Nation, unmöglich, den göttlichen Gerichten zu entgehen, und wenn sie auch persönlich und als Volk dem Tode anheimfallen würden, so sollten dennoch die göttlichen Verheißungen und auch seine Drohungen sich an ihnen erfüllen. Nachdem der Herr ihnen jedoch den gänzlichen Fall und ihre Zerstreuung unter die Nationen, wie wir sie heute vor unseren Augen erfüllt sehen, angedroht hatte, fährt er weiter fort (in Vers 11-15) mit der Verheißung: "An jenem Tage [am Morgen des Tausendjahrtages] werde ich die verfallene Hütte Davids aufrichten, ... und ich werde die Gefangenschaft meines Volkes Israel wenden; ... und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Lande, das ich ihnen gegeben habe, spricht Jehova, dein Gott." Es wird wohl niemandem in den Sinn kommen, in einen Ort der ewigen Qual einzubrechen; zu nationalem Vergessensein hat Israel seinen Weg gefunden, doch wird die göttliche Hand es von dort herausholen.

"Ich schrie aus dem Schoße des Scheol [des Vergessenseins], du hörtest meine Stimme." -- Jona 2:2.

Der Schoß des Scheol, oder die Hölle, wie Luther auch hier sagt, in dem Jona sich befand, und aus dem er wieder befreit wurde, war der Bauch des großen Fisches, welcher ihn

::Seite 359::

verschlungen hatte. Wenn Gott ihn nicht errettet hätte, so wäre der Fischbauch für ihn tatsächlich zum Schoß des Vergessenseins, der Vernichtung, des Todes geworden.

"Der Wein ist treulos; der übermütige Mann, der bleibt nicht, er, der seinen Mund weit aufsperrt wie der Scheol [die Vergessenheit], und er ist wie der Tod und wird nicht satt, und er rafft an sich alle Nationen und sammelt zu sich alle Völker." -- Habakuk 2:5.

Diese Worte beziehen sich allem Anschein nach auf ein eroberungssüchtiges Volk. Man könnte sie trefflich auf unsere heutigen großen Nationen anwenden, die fast kein Mittel und keinen Verlust an Menschenleben scheuen, wenn es gilt, sich ein kleineres, weniger zivilisiertes Volk zu unterwerfen, oder es unter ihr "Protektorat" zu bringen. Ebensogut passen sie aber auf den "Menschen der Sünde" und seinen

weltenweiten Einfluß, wodurch er sich seine Einkünfte aus allen Völkern unter der Sonne zuzieht. Der Sinn der Stelle bleibt in jedem Fall gleich: Die Habgier ist unersättlich wie der Tod, sie wird nie befriedigt, und auch ihr Rachen kann nie gestopft werden.

"HADES" IM NEUEN TESTAMENT.

Das im Neuen Testament vorkommende griechische Wort HADES entspricht genau dem hebräischen SCHEOL. Den sichersten Beweis hierfür bietet uns die Tatsache, daß die Apostel beim Anführen alttestamentlicher Stellen das Wort Scheol immer mit Hades wiedergeben. Wir führen hier sämtliche Stellen des Neuen Testaments an, in welchen das Wort Hades vorkommt.

"Un du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, bis zum Hades [Vergessenheit] wirst du hinabgestoßen werden." -- Matth. 11:23.

Wie das Wort Scheol im Alten, so ist in der Lutherbibel auch das Wort Hades im Neuen Testament überall mit "Hölle" übersetzt worden. Daß aber Kapernaum in die ewige Qual gegangen ist, ist doch gewiß nicht wahr, ebensowenig versank die Stadt in ein Grab, im gewöhnlichen Sinn des Wortes; daß sie aber bis auf den Grund zerstört wurde und in gänzliche VERGESSENHEIT verfallen ist, bleibt wohl eine unbestrittene Tatsache.

"Aber auch ich sage dir, daß du bist Petrus; und auf diesen Felsen will ich meine Versammlung bauen, und des

::Seite 360::

HADES [der Vergessenheit] Pforten werden sie nicht überwältigen." -- Matth. 16:18.

Petrus hatte soeben das gute Bekenntnis abgelegt, daß der Herr Jesus der Gesalbte, der Sohn des lebendigen Gottes, der Messias, sei, und diese Wahrheit ist der mächtige Fels, auf welchen die ganze Kirche Christi als lebendige Steine aufgebaut werden muß, denn "es ist kein anderer Name den Menschen gegeben", und "einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus." Unser Herr bezeichnete Petrus als einen dieser lebendigen Steine ("Petrus" bedeutet "ein Stein"), und Petrus selbst bezeugt (1. Petr. 2:5), daß alle geweihten Gläubigen ebenfalls solche LEBENDIGEN STEINE seien, aufgebaut auf den unerschütterlichen Felsen, auf Christum, den Gesalbten. Diese lebendigen Steine bilden, wenn einst alle vollendet und zusammengefügt sind, den herrlichen Tempel, in dem Gott durch seinen Geist wohnen wird und durch den er dann alle Geschlechter der Erde segnen will. Trotz dieser Tatsache, daß Gott eine gewisse Zahl von Gläubigen in Christo angenommen hat und sie als Glieder seines zukünftigen Tempels betrachtet, läßt er jedoch zu, daß der Tod jetzt seine Kinder überwältigt, daß dieselben scheinbar wie alle anderen dem Tod, der Vergessenheit anheimfallen, und darum muß der Herr sie ermutigen durch seine Versicherung, daß der Tod nicht über sie triumphieren, und daß die Vergessenheit ihre Pforten nicht für immer über ihnen verschlossen zu halten vermöge, sondern daß, gleichwie er (symbolisch gesprochen) die Pforten des Todes sprengte und durch des Vaters Allmacht auferweckt wurde, auch seine Herauswahl von der Gewalt des Todes und der Vergessenheit befreit werden und an seiner, der ersten Auferstehung teilhaben soll. Dies stimmt deutlich mit dem ganzen Zeugnis der Schrift überein, und anders lassen sich die angeführten Worte des Herrn nicht auslegen, ohne mit der Schrift

selbst in Widerspruch zu geraten.

"Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, bis zum Hades [Vergessensein] wirst du hinabgestoßen werden." -- Lukas 10:15.

Kapernaum war hoch erhöht und in großem Maße bevorzugt, weil unser Herr eine Zeitlang dort wohnte; die Stadt hatte somit besonders reichliche Gelegenheit, seine Lehren zu vernehmen und seine Wundertaten zu sehen, und dies war,

::Seite 361::

bildlich gesprochen, ihre Erhöhung bis zum Himmel. Da sie aber diese hohen Vorrechte und Gelegenheiten richtig zu schätzen und zu gebrauchen verfehlte, mußte unser Herr der Stadt ein umso größeres Gericht verkündigen -- den gänzlichen Zerfall, den Sturz in die tiefste Vergessenheit. Und dies hat sich auch wirklich erfüllt.

"Und im Hades [Zustand des Vergessenseins] seine Augen aufschlagend, als er in Qualen war." -- Lukas 16:23.

Hier haben wir die einzige Stelle der Heiligen Schrift, die die Möglichkeit des Denkens und Fühlens, der Qual oder der Freude im Hades oder Scheol andeutet. Zunächst scheint sie dem Zeugnis Salomos, daß es im Scheol weder Tun, noch Überlegung, noch Kenntnis, noch Weisheit gebe, direkt zu widersprechen, und sie kann auch nur dann richtig verstanden werden, wenn sie als das betrachtet wird, was sie ist, nämlich als Gleichnis. Wir haben uns schon anderswo*) mit der Betrachtung dieses Gleichnisses und dessen Einzelheiten befaßt und dort gezeigt, daß der reiche Mann, der in die Vergessenheit fiel, und, trotzdem er in der Vergessenheit war, noch gequält wurde, die jüdische Nation darstellt. Israel ist sicherlich der Vergessenheit verfallen; als Nation ist es tot, aber die unter alle Völker zerstreuten Kinder Israel leben weiter, und sie haben seit ihrer Verwerfung des Messias fortwährend Qual gelitten und werden weiter leiden müssen, bis sie "Zweifältiges empfangen haben für ihre Sünden", und ihre Trübsal sich in göttliche Gunst verwandeln wird, gemäß den Bestimmungen des göttlichen Bundes. -- Römer 11:26-29.

"Du wirst meine Seele nicht im Hades [in der Vergessenheit] zurücklassen. -- Apg. 2:27.

Dies ist die Stelle aus den Psalmen, mit der wir unsere gegenwärtige Betrachtung eröffnet haben, um uns zu vergewissern, ob es die Seele oder nur der Leib sei, der in den Hades oder Scheol, in die Vergessenheit fährt. Der angeführte Text lehrt mit vollem Nachdruck, daß die Seele unseres Herrn dem Hades, dem Zustand des Vergessenseins verfiel und durch eine Auferweckung wieder davon befreit wurde. Der Zusammenhang beweist uns, daß auch Davids Seele dem Scheol anheimfiel, daß sie aber bis jetzt noch nicht vom Scheol befreit worden ist und den Bestimmungen des göttlichen Planes gemäß auch nicht befreit werden kann, bis die ganze Heraus-

*) Siehe "Was sagt die Heilige Schrift über den Spiritismus?"

::Seite 362::

wahl, der Leib Christi, zuerst befreit und die erste Auferstehung vollendet sein wird. --

Apg. 2:29, 34; Hebräer 11:32, 39, 40.

"David hat voraussehend von der Auferstehung des Christus geredet, daß er nicht im Hades [in der Vergessenheit] zurückgelassen worden ist." -- Apg. 2:31.

Mit diesem bestimmten Zeugnis wird das, was wir soeben gesehen haben, noch weiter bestätigt.

"Wo ist, o Tod, dein Stachel? wo ist, o Hades [Vergessenheit], dein Sieg?" -- 1. Kor. 15:55.

Der Apostel erwähnt diese alttestamentliche Stelle zur Bekräftigung seiner Beweisführung, daß die einzige Hoffnung der Toten sich auf eine Auferstehung stützt, nicht auf eine Auferstehung des Leibes, denn nach Vers 37 und 38 ist der begrabene Leib nicht der, welcher auferweckt wird. Die Auferstehungshoffnung bezieht sich auf das Wesen, auf die Seele, ungeachtet welcher Art der Leib sei, den ihr Gott nach seinem Wohlgefallen geben wird. Es heißt nicht, "wenn der Leib nicht auferweckt wird, so ist euer Glaube eitel", sondern: "Wenn Tote nicht auferweckt werden, ... so ist euer Glaube eitel, ... dann sind auch die, welche in Christo entschlafen sind, verloren gegangen." (V. 16-18) Das, was entschläft, soll wieder auferweckt werden und auferstehen, aber nicht das, was in Verwesung übergeht.

"Und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig in die Zeitalter der Zeitalter, und ich habe die Schlüssel des Todes und des Hades [der Vergessenheit]." -- Offb. 1:18.

Den Kindern Gottes sollen diese Worte zur Ermutigung dienen; das Wort Hades kann deshalb sicher auch hier nicht "Hölle", d. h. einen Ort der Qual bezeichnen, denn worin würde sonst die Kraft dieses Ausspruches bestehen? Die Stelle deutet an, daß auch die Kinder Gottes, wie die anderen, dem HADES [der Vergessenheit] verfallen müssen, mit der Hoffnung jedoch, daß unser großer Erlöser zu seiner Zeit dieses bildliche Gefängnis des Todes aufschließen und all die Gefangenen aus dem Grab, aus dem Scheol oder Hades, aus dem Vergessensein hervorbringen wird. Hierin liegt die Bedeutung seiner Aussage, daß er die Schlüssel, d. h. die Macht und Autorität über den Hades besitze, er kann öffnen und schließen; alle Gewalt liegt in seiner Hand.

::Seite 363::

Aus Lukas 4:18 ersehen wir, wie unser Herr die Weissagung Jesajas: "Er hat mich gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen, ... Zerschlagene in Freiheit hinzusenden" (Jes. 61:1), auf sich selbst anwendet und dies als das Evangelium erklärt. Es ist das Evangelium von der Auferstehung, die frohe Botschaft von der Befreiung aller Gefangenen aus der Vergessenheit des Todes und aus der Gewalt des Widersachers, aus den Schlingen "dessen, der die Gewalt des Todes hat, das ist der Teufel." Von welcher wunderbaren Bedeutung sind doch diese Schriftzeugnisse, vom richtigen Standpunkt aus betrachtet, und wie verwirrend und absurd müssen sie von jedem anderen Standpunkt aus erscheinen, wenn die Finsternis nicht so groß wäre, daß dadurch all die Ungereimtheiten und Widersprüche zugedeckt und verborgen blieben.

"Sein Name war TOD und der HADES [Vergessenheit] folgte ihm. Und ihm wurde Gewalt gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Tod und durch die wilden Tiere der Erde." -- Offb. 6:8.

Eine unbegrenzte Einbildungskraft wäre unumgänglich nötig, wenn man diese Stelle mit der allgemein verbreiteten Ansicht in Einklang bringen wollte, wonach der Hades

ein Ort der Qual sei, und zwar von solch ungeheurer Ausdehnung, daß er die fünfzigtausend Millionen der unseligen Menschen alle zu fassen vermöchte. Und was wäre wohl die Bedeutung dieser Worte, wenn solch ein Ort im Symbol als auf einem Pferde reitend dargestellt sein sollte? Lassen wir aber dem Wort Hades seine richtige Bedeutung, so wird das ganze Bild viel verständlicher: Der Tod und sein Begleiter, der Hades, der Zustand des Todes, die Vernichtung, Vergessenheit, Bewußtlosigkeit, durchstreifen die Erde und fegen die Menschen in großer Menge vom Erdboden weg. Wir begnügen uns, hier nur die vernünftige Bedeutung der Stelle zu zeigen, ohne uns auf eine Erklärung der einzelnen Symbole einzulassen.

"Und der Tod und der Hades [die Vergessenheit] gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken." -- Offb. 20:13.

Als Folge des ersten Sündenfalles in Eden kam die Todesstrafe auf die ganze Menschheit. Wohl fünfzigtausend Millionen Menschen sind schon in den Scheol, in den Hades,

::Seite 364::

in die Vergessenheit gegangen, und Hunderte von Millionen, die wir noch zu den Lebenden zählen, sind im wahren Sinne des Wortes nicht lebendig, sondern zu neun Zehntel tot, indem alle der Todesstrafe verfallen sind und deren Folgen deutlich zu verspüren bekommen. Als Resultat des auf Golgatha gegebenen Lösegeldes soll nun aber jedem Glied des Menschengeschlechtes eine Gelegenheit zu einer neuen Prüfung angeboten werden, die als besondere Gnade in diesem für die Herauswahl bestimmten Zeitalter nur einer kleinen Minderheit zuteil werden sollte. Die ursprüngliche Todesstrafe wird aufgehoben und alle Menschen werden persönlich auf die Probe gestellt, ob sie sich, je nach ihren Werken, ihrem Gehorsam oder Ungehorsam, des ewigen Lebens würdig erweisen oder nicht. Die hier erwähnte Schriftstelle zeigt uns, daß zur geeigneten Zeit nicht nur den Toten, die wohl unter der Todesstrafe stehen, aber noch nicht ins Grab gegangen sind, volle Gelegenheit geboten wird, sich des ewigen Lebens würdig oder unwürdig zu erweisen, sondern daß auch alle die dem Scheol, dem Hades, der Vergessenheit Verfallenen aus ihrer Bewußtlosigkeit, aus ihrem Todesschlummer erwachen sollen, um gerichtet zu werden, um ihre persönliche Prüfung zu bestehen. Dieses Werk der Prüfung gehört laut vielfachem Schriftzeugnis ins Tausendjährige Reich, das "der Tag des Gerichts" für die Welt ist, während die Herauswahl ihre Prüfung in dem Evangelium-Zeitalter zu bestehen hat.

"Und der Tod und der Hades [die Vergessenheit] wurden geworfen in den Feuersee. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee." -- Offb. 20:14.

In Luthers Übersetzung steht auch hier für Hades "die Hölle"; wer nun darauf bestehen will, daß Hades einen Ort ewiger Qual bezeichne, der muß beim Betrachten dieser Stelle unwillkürlich in große Verwirrung geraten. Wie vernünftig und harmonisch erscheint sie aber, wenn vom richtigen Standpunkt aus betrachtet! Der Feuersee (Gehenna) ist das Bild gänzlicher Vernichtung; er ist "der zweite Tod", der schließlich alles Böse gänzlich vertilgen wird. "Tod und Hades", die hier als durch den zweiten Tod vernichtet dargestellt werden, sind dieselben Begriffe, die wir soeben anlässlich des vorhergehenden 13. Verses beschrieben haben. Der gegenwärtige Zustand der Verdammnis, die Folge der adamischen Übertretung, wird "Tod und Hades" genannt, der sterbende Zustand

::Seite 365::

derer, die wir lebendig heißen, und der bewußtlose Schlaf der völlig Toten.

Wie der 13. Vers erklärt, daß zu seiner Zeit alle Menschen aus diesen Zuständen befreit werden und zu einer Prüfung gelangen sollen, so bezeugt dieser 14. Vers, daß der adamische Tod und der damit verbundene Schlaf in der Vergessenheit nach dem Tausendjährigen Reich nicht mehr vorhanden sein werden, weil dann alles durch den zweiten Tod, den Zustand ewiger Vernichtung, werde verschlungen worden sein. In der Zukunft wird niemand mehr infolge Adams Sünde sterben; sie fällt in der zukünftigen Prüfung als Hauptpunkt außer Betracht. Der einzige Tod wird der zweite Tod sein, und diesem werden nur die verfallen, welche persönlich Sünde tun, nicht aber deren Eltern, noch auch ihre Kinder. "Die Seele, welche sündigt, die soll sterben." Trotzdem dieselben mit Schwachheiten der adamischen Natur behaftet sein werden, von denen sie sich nicht erholt haben, weil sie die während des Millenniums durch den Mittler des Neuen Bundes in ihren Bereich gestellten Hilfsmittel und Gelegenheiten verschmähten, so werden nach den Bedingungen dieses Neuen Bundes jene Schwachheiten doch nicht wider sie in Rechnung gebracht, indem sie durch das Opfer ihres Erlösers gänzlich beseitigt wurden. Wenn also nach der Zeit, da diese volle Heilsgelegenheit jedem einzelnen zuteil geworden sein wird, ihnen noch adamische Gebrechen und Unvollkommenheiten anhaften, so werden sie nicht des adamischen, sondern des zweiten Todes schuldig erachtet; denn wenn sie während dieser günstigen Zeit keine Fortschritte gemacht haben, so wird das die Folge IHRER EIGENEN Halsstarrigkeit und Bosheit sein und nicht das Resultat von Adams Übertretung oder ihrer angeerbten Schwächen.

Wir haben nun jede Schriftstelle in Betracht gezogen, worin die Wörter Scheol und Hades vorkommen, und wir haben uns überzeugen können, daß es die Seelen der Menschen sind, die beim Tode in diesen Zustand kommen; wir sagen ZUSTAND, weil wir uns ebenfalls überzeugen konnten, daß damit nicht ein Ort gemeint ist, trotzdem er in bildlicher Sprache hin und wieder einem Ort, einem Gefängnis verglichen wird, aus welchem am Auferstehungsmorgen alle Gefangenen hervorkommen werden. Wir haben gefunden, daß es ein Zustand der Finsternis und der Stille ist, und daß für

::Seite 366::

die, welche diesem Zustand des Vergessenseins anheimfallen, jegliches Bewußtsein, alles Denken, Reden und Handeln, sowohl Fluchen als auch Gott-Loben, gänzlich ausgeschlossen ist. Ihre einzige Hoffnung ruht im Herrn, daß er durch das Opfer seiner Seele ihre Seelen von der Vernichtung erlöst hat, und daß er sie zu seiner Zeit befreien, sie aus der Vergessenheit aufwecken wird in günstigere Verhältnisse, als es die gegenwärtigen sind, wenn sein Zorn, der Fluch, vergangen sein und das Tausendjährige Zeitalter des Segens begonnen haben wird.

Daß die Übersetzer und Verbesserer der allgemein gebräuchlichen Lutherbibel und der damit verwandten Übersetzungen vielfach von den falschen Ansichten beeinflusst waren, die in bezug auf die Natur des Menschen, auf die Zeit und den Ort seiner Belohnung und auf seinen Zustand in der Zwischenzeit des Todes, allgemein vorherrschen, müssen wir leider als eine Tatsache erkennen; und es sollte uns deshalb nicht überraschen, wenn sie sich haben verleiten lassen, gewissen Schriftstellen Gewalt anzutun, um sie mit ihren falschen Begriffen in Einklang zu

bringen. Die so vergewaltigten Schriftzeugnisse haben aber schon manchem Wahrheitssucher zum Anstoß gereicht, und es ist somit gewiß recht und billig, solche Hindernisse näher zu betrachten und aus dem Wege zu räumen; damit wir aber den eigentlichen Gegenstand unserer Betrachtung nicht unterbrechen, verschieben wir dies auf den folgenden Band unseres Werkes.